



Freitag den 31. December 1819.

N u s s l a n d.
Frankreich.

Paris, den 10. Dec. Die Gerüchte von einem neuen Ministerwechsel finden je mehr und mehr Glauben, nur bringt jede Stunde neue Namen. Es scheint, daß man sich in dem nämlichen unschlüssigen Zustande befindet, wie vor 14 Tagen. Das letzte Gerücht, das so eben geht, ist zu Gunsten des Herzogs v. Angoulême, Villele und Lauriston. Es scheint, daß Larocq-Manburg statt des Portefeuille des Kriegs, dasjenige der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen wird. Was wird dann aber aus dem guten Hrn. Pasquier werden, fragt man sich? (S. 3.)

Am 10. Dec. hat der König die abgeordneten Pairs empfangen, welche ihm, im Nahmen der Kammer, die Adresse derselben als Antwort auf die Eröffnungsrede Sr. Majestät zu überreichen hatten. Sie folgt ganz dem Gange dieser Rede, freut sich über die Vermehrung der königl. Familie, die friedlichen Verhältnisse Frankreichs mit dem Auslande, die Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten und der Finanzen, das Aufblühen des Handels, des Ackerbaues und der Gewerbe etc. Nur der Schluß dieser Adresse, der Bezug auf die Stelle der königl. Rede hat, in welcher von der innern Lage des Reiches gesprochen wird, hat ein allgemeines Interesse.

„Warum,“ heißt es daselbst, „muß mitten unter diesen Bildern des Glückes und der Wohlfahrt eine unbestimmte, aber nicht zu verkennende Unruhe die Sicherheit eines Volkes stören, das nur Ordnung und

Ruhe wünscht? Von neuem erheben sich Meinungen, welche Reiche umgestürzt haben, und bedrohen die Staatseinrichtungen, welche dem Throne wie der Freiheit zum sichern Walle dienen. Die heiligsten Gegenstände, die erhabensten Personen sind nicht geschützt vor diesen verwegenen Angriffen. Es ist Zeit, den Ausschweifungen einiger Parteyhäupter Schranken zu setzen! Die Erhaltung dieser Verfassungsurkunde, welche das erkenntliche Frankreich seinem Könige verdankt — der Bestand als Nation — Alles verlangt es gebietherisch.“

„Die Kammer der Pairs, unwandelbar der Verfassung anhängend, die unsere Kraft und unsere Hoffnung ist, hat schon einmahl bey einer feyerlichen Veranlassung den Grundsatz anerkannt, daß dem erhabenen Stifter der Verfassungsurkunde das Recht zustehe, alle die Maßregeln vorzuschlagen, welche die Entwicklung unserer constitutionellen Staatseinrichtungen fördern könnten. Sie haben es erklärt, Sire, daß es Ihre Aufgabe sey, den Abgrund der Revolution zu schließen; stolz darauf, uns einer so rühmlichen Bestimmung anschließen zu können, werden wir ihre edelmüthigen Absichten mit allen unsern Kräften unterstützen, wir werden die Anarchie, den gemeinsamen Feind bekämpfen, indem wir allen durch die Verfassungsurkunde verbürgten Interessen die ungetrübte Sicherheit verschaffen, welche das wahre Glück Aller bedingt.“

Der König antwortete:

„Ich bin gerührt durch diese Gesinnungen der Kammer der Pairs. Besonders sehe ich mit großer Zufriedenheit Ihren Entschluß, zur Erreichung meiner Absichten mitzuwirken. Durch solche Einigkeit in

Entschluß und That werden wir das Vaterland vor jeder Gefahr bewahren und meinem Volke den innern Frieden erhalten, den ich, wie ich mich deßhalb glücklich preise, es bis heute genießen sah.“ (Wdr.)

Der Minister des Innern hat eine strenge Untersuchung über die Verwundungen von Frauenzimmern auf den Straßen von Paris, und über die deßhalb verbreiteten mannigfaltigen Gerüchte, angeordnet. Alle Journalisten wurden beym Polizeipräfecten über die Quellen ihrer Nachrichten vernommen, wo es sich dann fand, daß die meisten erdichtet gewesen waren.

Von Hrn. Azais ist ein neues Werk erschienen: Unparteiisches Urtheil über Napoleon, oder philosophische Betrachtungen über Napoleon's Character, seine Erhebung, seinen Fall und die Folgen seiner Regierung. Hierauf folgt eine Gegeneinanderstellung Napoleons und Cromwell's und der französischen und englischen Staatsumwälzung. Dem Werk ist ein Anhang über die Umstände des Augenblicks beigelegt.

Hr. Braconot, Chemiker zu Nancy, hat eine sehr sonderbare Entdeckung gemacht; er hat durch ein einfaches und wohlfeiles Verfahren aus alten Lumpen schönen und wohlsmekenden Zucker gewonnen. Das Verfahren ist im neuesten Hefte der Annalen der Physik und Chemie von Guy-Russac und Arago beschrieben.

Die barbarische Wuth, Frauenzimmer zu stechen, erneuert sich in Paris von Zeit zu Zeit, und hat, außer den eigentlichen Opfern auch für Andere höchst traurige Folgen. Mehrere Personen, die eilfertig vor den Gestochenen vorüber eilten, wurden für die Thäter, die entfliehen wollten, gehalten, und von den Umstehenden arg mißhandelt. (Östr. Beob.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Alle rückständigen Londoner Blätter, schreibt der österreichische Beobachter vom 24. Dec., sammt den neuesten bis zum 10. Dec., sind uns gestern zugekommen.

Das Parlament beschäftigte sich ohne Unterlaß mit den wichtigen Maßregeln, welche gleich nach eröffneter Sitzung, seiner Berathung vorgelegt worden waren. Im Unterhause dauerten die Sitzungen fast jeden Tag zwölf volle Stunden ohne Unterbrechung. In der Sitzung vom 9. wurde die Bill gegen heimlich

ches Exercieren zum dritten Male gelesen, und ohne Theilung angenommen. Im Oberhause war diese Bill bereits durchgegangen, und man glaubte, daß sie am 10. die königliche Sanction erhalten werde.

Diese Maßregel ist wegen der aus dem nördlichen England einlaufenden, fortwährend beunruhigenden Nachrichten äußerst dringend geworden. Es vergeht fast keine Nacht, ohne daß sich die Radicals besonders in der Gegend von Leeds und Carlisle, versammeln, und in Waffen und Militär-Evolutionen üben. Oben erwähnten Nachrichten zufolge haben die Rädeßführer erklärt, daß ein entscheidender Schlag ausgeführt werden müsse; man weiß, daß sie den Plan zu einer allgemeinen und gleichzeitigen Insurrektion, nicht bloß in den genannten Districten, sondern auch in andern Gegenden des Reiches entworfen haben. „Sie können, sagt ein Schreiben aus Leeds, sich in London keinen Begriff von der Gefahr machen, der wir in diesem Theile des Nordens ausgesetzt sind. Wir stehen auf einem Vulkan, und was unsere Besorgnisse und unsere Noth, noch vermehrt, ist, daß wir von Tausenden von Kohlengräbern umringt sind, die ihre Arbeit verlassen haben, um eine Erhöhung ihres Lohnes zu erlangen, und sich gegenwärtig in einem Zustande von Unordnung und Müßiggang befinden, der sie zu Ausschweifungen aller Art, ohne Berücksichtigung der Folgen, aufgeleget macht.“

Die dritte Lesung der Bill gegen aufrührerische Versammlungen im Unterhause ward auf den 13. anberaumt. Der übrige Theil der Sitzung (am 9.) ward den Debatten über eine von Hrn. Bennet vorgeschlagene Motion gewidmet, welche dahin ging, daß eine Commission zur Untersuchung des Zustandes der Manufaktur-Districte ernannt werden solle. Hr. Bennet suchte seinen Antrag vorzüglich dadurch zu begründen, daß es nothwendig sey, der nicht bloß in diesen Districten, sondern im ganzen Königreiche herrschenden Noth abzuhelfen. Anstatt aber die Ursachen dieser Noth mit Ruhe und Mäßigung aufzusuchen und darzulegen, brachte Hr. Bennet in einer langen Rede alle die Gegenstände, welche seit mehreren Monaten eine so lebhaftige Gährung in den Gemüthern erregten, und alle jene Ereignisse wieder zum Vorschein,

die den verwegenen Unternehmungen der Unruhstifter und dem Geschrei der Auführer zum Vorwande dienen.

Vord. Castlereagh und Hr. Canning bemerkten mit Recht, daß Hr. Bernet, anstatt mit Ruhe eine Untersuchung über die Mittel zu Erleichterung der leidenden Fabrikanten und Fabrikarbeiter vorzuschlagen — eine Untersuchung, welche die Zustimmung aller Parteyen, und gewiß auch der Minister erhalten haben würde — in seiner Rede alles zusammengehäuft habe, was nur irgend geeignet ist, das Mißvergnügen und die Gährung unter den niedern Volksklassen zu verbreiten. Auch wurde seine Motion, ohne Theilung, verworfen.

(Dstr. Beob.)

H o l l a n d.

Von der Schelde, vom 1. Dec. Nach einem unverbürgten Gerüchte hätten sich die Florida's für unabhängig erklärt und eine Allianz mit Nordamerika zu schließen gesucht; dieß wäre allerdings ein Ausweg von ganz eigener Art.

(S. 3.)

R u ß l a n d.

Ein Schreiben aus St. Petersburg vom 22. Nov. in Hamburger Blättern sagt: „Man bemerkt hier, daß falsche Gerüchte fortdauernd Eingang finden. Mit Sicherheit kann man aber anführen, daß niemals weniger von Veränderungen und Kriegen die Rede gewesen ist, wie in dieser Epoche. Dergleichen Vorstellungen finden Gottlob nur in der Einbildung verwirrter Köpfe Statt, die in Unordnungen und Umwälzungen ihr Glück zu machen hoffen.“

Am 17. Nov. Abends traf auf seiner Reise nach St. Petersburg der französische Gesandte am russisch-kaiserl. Hofe, Graf de la Ferronnays, zu Nietau ein, und setzte den folgenden Morgen die weitere Reise fort.

Im Octobermonat kamen im Niga'schen Hafen 87 Kauffahrtschiffe aus der See an, und 152 gingen in See. Von der Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt bis zum 1. November sind 1284 angekommen, und 1235 in See gegangen. (Dstr. Beob.)

Die Petersburger Zeitung meldet Folgendes aus Jassy vom 22. Oct.: „Schon sind es über drei Monate, daß die Sterbefälle sich hier zu vermehren angefangen haben. Sie ließen zwar eine Wirkung des Pest vermuthen, allein man schrieb sie anfangs dem Einflusse der Luft oder einer Epidemie von besonderer Art zu. Viele, die plötzlich starben, hatten nicht die geringsten Zeichen am Leibe, bei andern aber befanden sich an verschiedenen Stellen blaue Flecken oder Geschwüre, den Pestbeulen ähnlich, und jede Gemeinschaft mit denselben war tödtlich. Selbst die Ärzte schienen anfangs die Art dieser Krankheit nicht bestimmen zu können, und einige hielten sie für den als die Pest selbst noch gefährlicheren Karbunkel, in der Türkei Karajauht genannt. Endlich zeigten alle Symptome bei den Angesteckten und die Zeichen selbst, daß es die wahre Pest sey. Sie war schon in mehrere Bojaren-Häuser und zu den angesehensten geistlichen Personen eingedrungen, und versetzte alle in großes Schrecken. Unter andern hatten sich auch Spuren von derselben gezeigt in dem Hause, welches die russische Post-Expedition inne hat, wo aber durch die bei Zeiten genommenen Maßregeln denselben Einhalt gethan wurde, ohne weitere Folgen. Diese hier und an vielen Orten der Moldau erfolgte, so starke und unverhoffte Verbreitung derselben, versetzte alle in Bestürzung, denn obschon vor einigen Jahren das Gerücht ging, daß die Pest hier existire, so ward doch nach der fast allgemeinen Überzeugung von dem Entgegengesetzten, das Daseyn derselben verworfen. Als eine Hauptursache dessen kann man auch die annehmen, daß die Einwohner, welche bei der vorigen Verwaltung nicht mit der gehörigen Menschlichkeit in solchen Fällen behandelt wurden, aus Furcht vor Bedrückungen, zuweilen mit nur zu großer Angstlichkeit selbst die offensbare Gefahr vor der Regierung verbargen, welches besonders die Verbreitung dieses Übels beförderte. Allein die miltlen Verfügungen der gegenwärtigen Verwaltung, so wie die Verbesserung der Quarantäne-Anstalten und die Vorsorge für diejenigen, die mit dieser Krankheit angesteckt sind, haben Vertrauen bei den Einwohnern

geweckt. Jetzt benachrichtigen sie schon bei der geringen Vermuthung des Uebels die Regierung davon, und verlangen die Hülfe derselben, um aus ihren Häusern aufs Feld oder zu ihrer Reinigung in die Quarantäne gebracht zu werden. Auf solche Art vermindert sich in der Stadt die Gefahr von Tag zu Tag. (Östr. B.)

S p a n i e n.

Von der spanischen Gränze, den 12. Dec. Wir haben heute eine wichtige Neuigkeit aus Madrid erhalten. Das Kabinett von Eskorial befindet sich in keiner geringen Angst, und alle Agenten der Polizei und Inquisition sind in Thätigkeit. Die Thatfache ist folgende: Uebelwollende, oder wenn man lieber will, Verschwörer mußten die Unterschrift des Kriegsministers nachzumachen, und erließen an alle Befehlshaber der Milizen in allen Provinzen den Befehl, ihre Truppen in Bewegung zu setzen, und in angestregten Märschen nach der Hauptstadt zu richten. Auf diese Art würden sich, wie durch einen Zauberschlag, auf einmal 80,000 Mann in Madrid eingefunden haben, wo ihre Ankunft eben so viel Erstaunen als Bewirrung erregt hätte. Ohne Zweifel würden die Verschwornen die Anwesenheit dieser Milizen zu einem Streiche gegen die Regierung benutzt haben. Bloß eine Unvorsichtigkeit von Seiten der Verschwornen machte diesen Plan scheitern: die Befehlshaber der nächsten Provinzen schickten nämlich Empfangsheine über den erhaltenen Befehl ein. Der Kriegsminister gerieth in eine nicht geringe Bestürzung, und sendete sogleich Staffetten mit Gegenbefehlen ab. Nunmehr gibt man sich alle Mühe, die Urheber dieses Komplottes zu entdecken. (S. 3.)

N o r d a m e r i k a.

Die Regierung dingt Transportschiffe, um Truppen nach New-Orleans und Mobile zu bringen. Auch sollen Gewehre, großes Geschütz und Munition von Philadelphia nach Savannah geschickt werden. Diese Maßregeln der Vorsicht deuten jedoch auf keinen Krieg mit Spanien.

Der französische Gesandte, Hr. Hyde de Neuville, ist am 26. Oct. von New-York nach Havre abgefegelt.

In Batourouge am Mississippi ward ein Neger von 40 Jahren, seines Handwerks ein Grobshnied, zu dem unerhörten Preise von 5200 Dollars dem Meistbietenden verkauft. Letzterer versicherte, daß er bis 8000 gegangen seyn würde. — Auch eine Fläche Land von 70 Acres, eine halbe Meile von dieser Stadt, wurde zu 20,000 Dollars verkauft.

Eine neue Stadt im Staat Indiana hat den Namen Napoleon erhalten. (Östr. B.)

Nach dem National-Advocate sind es 20,000 Gewehre, die nebst grobem Geschütz und Munition von Philadelphia nach Savannah geschickt werden.

Die Regierung wird, wie es scheint, noch drei Dampf-Batterien bauen lassen.

Auf dem Markte von Cartleton, im Staate Vermont, sah man unlängst einen 137 Jahre alten Pächter, der noch so viele körperliche Kraft besaß, um mit dem Pfluge und mit Ochsen, die auf dem Markte zum Verkaufe ausgesetzt waren, eine Furche ziehen zu können. Es ist dieses derselbe, der früher in Englischen Kriegsdiensten war, und der Krönung der Königin Anna im Jahre 1702 schon beygewohnt hat. (B. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Seltfame Geheimnißthuerey. Sie war die schwache Seite des sardinischen ersten Ministers von Viry, und brachte ihn zuletzt sogar ins Grab. Er behandelte nemlich jede seiner Unpässlichkeiten wie eine wichtige Staatsangelegenheit. So bekam er einmal ein Geschwür an dem rechten Beine, und nahm einen Chyrurgus dafür an. Einige Tage darauf zeigte sich ein zweites am linken; er vertraute es einem zweiten Chyrurg. Jeder dieser Wundärzte mußte das strengste Geheimniß beobachten, und jeder verfuhr auf eine andere Art. So schlug der Brand dazu. — Der arme Graf ist todt! — sagte ein Witzling — Aber er will nicht, daß man's wissen soll! (S. 3.)

Weschsel-Cours in Wien
vom 25. Dezember 1819.

Conventions - Münze von Hundert 250

Ignaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.